

**TRENTO, MUSE
20 December 2017**

Die Themen, die Sie heute unter der Überschrift “Museen und lokale Entwicklung” besprechen wollen, stehen auch auf der Tagesordnung von ICOM:

Kultur und lokale Entwicklung: Optimierung der Auswirkungen. Gemeinsame Strategien für Museen und lokale Verwaltungen

- Kulturelle Entwicklung, Bildung und Kreativität
- Inklusion, Gesundheit und Wohlbefinden
- Wirtschaftliche Entwicklung und Innovation
- Stadtentwicklung und Entwicklung der Gemeinschaft
- Gestaltung der Beziehungen zwischen Lokalpolitik und Museen mit Blick auf die lokale Entwicklung

Denn gemäss der Definition von ICOM ist ein Museum:

„Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“ (Ethische Richtlinien für Museen von ICOM, 2010)

Diese Definition, die auf einen Text von 1986 zurückgeht, muss heute aktualisiert werden, und ICOM hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dieser Aktualisierung beschäftigt. Sie hat 6 Aufgabenbereiche definiert :

- Trends in Eigentümerschaft, Partnerschaften und Management in Museen
- Veränderte Erkenntnistheorien, Interdisziplinarität
- Kulturelle Demokratie und Praxis der Teilhabe
- Geopolitik, Globalisierung, Migration und De-Kolonisierung
- Museumsdefinitionen
- Herausforderungen und Trends für Gesellschaften und Museen

<https://youtu.be/e6eROC9LkoA?t=199>

Zudem beschäftigt sich das internationale Komitee für Stadtmuseen CAMOC mit Fragen lokaler Entwicklung und Identität. Es hat sich einen Satz Nicola Johnsons zum Motto genommen:

“Die besten Stadtmuseen dienen als Ausgangspunkt für die Entdeckung der Stadt, die Menschen dazu bringen kann, mit frischen, sachkundigeren und toleranteren Augen den Reichtum der gegenwärtigen städtischen Umwelt zu betrachten und sich darüber hinaus zu vergangenen und möglichen zukünftigen Geschichten vorzustellen.”
(Nicola Johnson)

Inklusion, Kreativität, Innovation und Stadtentwicklung stehen also auf ICOM's Tagesordnung. Die Initiative der OECD, den Einfluss von Museen auf lokale Entwicklungen zu steigern, entspricht ICOM's Tätigkeiten und Zielen.

1) Kulturelle Entwicklung, Bildung und Kreativität

Zwei herausragende Beispiele für die Verbindung von kultureller Entwicklung, Bildung und Kreativität sind:

Utrecht, Centraal Museum

(centraalmuseum.nl/onderwijs/)

- Berufsausbildung

Glasgow, Open Museum

(beta.glasgowlife.org.uk/museums/venues/the-open-museum)

- «Kit Box»
- «Travelling Displays»

Letztere stehen für die Entwicklung hin zu Aktivitäten ausserhalb der Mauern des Museums:

outdoor museum

Hampton Court, Historic Royal Palaces

Die Historic Royal Palaces sind kein städtisches Museum, aber entwickeln ausgezeichnete Programme wie:

- «Movie Makers» (moviemaker.hrp.org.uk/youtu.be/re-D2IBikRs)

2) Inklusion, Gesundheit und Wohlbefinden

Mark O'Neill, Director of Research and Policy, Glasgow Life, schreibt zur Verbindung von Gesundheit, Wohlbefinden und Museen:

“Es gibt umfangreiche Bevölkerungsstudien, die von medizinischen Epidemiologen und nicht von Kunstpraktikern durchgeführt wurden. Seit 1996 gab es fast zwanzig Studien großer Bevölkerungsgruppen. Sie wurden hinsichtlich Alter, Geschlecht, chronischer Krankheit, Rauchen, Einkommen und Bildung kontrolliert. Sie zeigen einen sehr starken

Zusammenhang zwischen dem Besuch von Museen, Galerien, Live-Musik und Kino und längerem Leben. Diese Studien wurden in Kanada, Amerika, Finnland und Japan wiederholt. Eine Studie der schottischen Regierung, die die vorhandenen Daten aus der Haushaltsumfrage verwendet, fand den gleichen starken Zusammenhang zwischen der kulturellen Teilhabe und der Verbesserung der Gesundheit. Eine 2001 durchgeführte Studie von fast viertausend Menschen über einen Zeitraum von zwölf Jahren ergab, dass diejenigen, die nicht mehr an der Kulturveranstaltungen teilnahmen, an Gesundheit verloren und diejenigen, die wieder anfangen, ihre Gesundheit wiedererlangten. Andere Studien haben gezeigt, dass kulturelle Aktivität wie körperliche Aktivität ist, sie muss aufrechterhalten werden, und wenn Sie aufhören, verlieren Sie an Gesundheit.”

Museums and Health. Round Table, February 29th 2016, House of Lords

(http://www.artshealthandwellbeing.org.uk/sites/default/files/Round%20table%20on%20Museums%20and%20Health%20Minutes_0.pdf)

Erwähnenswerte Museen sind:

Gent, Huis van Alijn

<http://huis-van-alijn.be/nl/bezoek>

- Taube und Schwerhörige
- Blinde und Sehbehinderte
- Menschen mit Demenz

Berlin-Schöneberg, Jugendmuseum

(www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/jugendmuseum.html)

- Villa Global
- Heimat Berlin

In Berlin-Schöneberg haben bis zu 90 % der Kinder in manchen Schulklassen Migrationshintergrund; das Jugendmuseum entwickelt seit langem Programme für sie.

Liverpool, National Museum, House of Memories

<https://houseofmemories.co.uk/>

Das Programm richtet sich an Menschen mit Demenz und die Personen, die sich um sie kümmern. Anhand von Museumsobjekten trainiert es das Gedächtnis der Betroffenen, bietet Möglichkeiten der Kommunikation und verbessert so die Situation der Menschen.

3) Wirtschaftliche Entwicklung und Innovation

Salzburg, DomQuartier

www.domquartier.at

- touristische Attraktion im Stadtzentrum

Das DomQuartier, an dessen Entwicklung ich mitgewirkt habe, entstand durch den Zusammenschluss von vier Institutionen. Der *Museumcluster* dient der Verbesserung der Strukturen der Institutionen ebenso wie der touristischen Entwicklung, der Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Touristen in Salzburg. Das Projekt hat die Besucherzahlen der beteiligten Museen vervielfacht.

Utrecht, DOMunder

www.domunder.nl/nl

- historische Attraktion
- technische Innovation

DOMunder ist ein Beispiel für technische Innovation und Stadtentwicklung. Die Lampen, mit denen die Besucher die Ausgrabung erkunden, steuern den Guide. Das Projekt steigert die Attraktivität des Domplatzes im Zentrum Utrechts.

4) Stadtentwicklung und Entwicklung der Gemeinschaft

Barcelona, Museu d'Història de Barcelona (MUHBA), Turó de la Rovira

<http://ajuntament.barcelona.cat/museuhistoria/ca/muhba-turo-de-la-rovira>

- Aussichtspunkt und Stadtgeschichte

Die Überreste einer Luftabwehrstellung am Rande Barcelonas wurden dank der Einrichtung des Museums zu einer Touristenattraktion.

Guise, Familistère

www.familistere.com

- "bewohntes Museum"

Die Eisengussfabrik, die im 19. Jahrhundert errichtet und im 20. Jahrhundert geschlossen wurde, ist geprägt von den sozialreformerischen Ideen der Zeit und umfasst auch Arbeiterwohnungen und Gemeinschaftsbauten. Die Wohnungen und Bewohner wurden und werden in die Planungen und Aktivitäten des Museum einbezogen.

Zagreb, Museum of Broken Relationships

brokenships.com

- "Teile Deine Trennungsgeschichte!"

Das "Museum der zerbrochenen Beziehungen" ist ein Beispiel für ein *partizipatives Museum*. Jeder kann seine Geschichte und ein entsprechendes Objekt vorschlagen.

Sarajevo, War Childhood Museum

www.warchildhood.org

- "das Trauma auf der persönlichen Ebene überwinden [...], beitragen [...] zu einem besseren Verständnis der Gesellschaft"

Auch das Museum in Sarajewo sammelt die Geschichten der Betroffenen. Für seine herausragende gesellschaftliche Arbeit erhielt es den Preis des Europarats.

5) Gestaltung der Beziehungen zwischen Lokalpolitik und Museen mit Blick auf die lokale Entwicklung

Glasgow Life

(beta.glasgowlife.org.uk/museums)

- Kelvingrove Art Gallery and Museum
- Riverside Museum
- The Burrell Collection
- Gallery of Modern Art (GoMA)
- Scotland Street School Museum
- People's Palace
- Provand's Lordship
- The Open Museum
- St Mungo Museum of Religious Life and Art
- Glasgow Museums Resource Centre
- Kelvin Hall

Glasgow Life fasst 11 Einrichtungen zusammen und stärkt so den Beitrag der Museen zur Entwicklung der Stadt. Der Strukturwandel Glasgows von der Industrie- zur Kulturstadt wurde massgeblich von den Museen mitgetragen.

Montafoner Museen

(stand-montafon.at/montafoner-museen)

- Heimatmuseum Schruns
- Museum Frühmesshaus Bartholomäberg
- Alpin- und Tourismuseum Gaschurn
- Bergbaumuseum Silbertal

Die vier Museen der Talschaft arbeiten eng zusammen. Der *Cluster* nutzt Synergien, stärkt die Institutionen und verbessert die Verbindung zur Politik.